
Ich werde nicht zuschanden

Jesaja 50, 4 - 9

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott dem Vater, und dem Sohn und dem heiligen Geist.

Predigttext: Jesaja 50, 4 – 9: ***Gott der Herr hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. 5 Gott der Herr hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück 6 Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. 7 Aber Gott der Herr hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde. 8 Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir! 9 Siehe, Gott der Herr hilft mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie ein Kleid zerfallen, Motten werden sie fressen***

Liebe Gemeinde,

Im Januar 2013 ist in Stockholm folgendes passiert. Eine Putzfrau hatte in einem Bahndepot nachts einen abgestellten Triebwagen gereinigt, der sich plötzlich in Bewegung setzte

und mit 80 Kilometern pro Stunde in ein Wohnhaus raste. Sie habe zunächst den Zündschlüssel zu drehen versucht und sich dann einen möglichst sicheren Platz für den unausweichlichen Aufprall gesucht, sagte die 22-Jährige: „***Ich hatte begriffen, dass es um Leben oder Tod ging.***“

Die Bewohner des Hauses blieben unversehrt, während die Putzfrau erst nach zwei Stunden schwer verletzt befreit werden konnte. Der private Zugbetreiber und die staatliche Bahn-Aufsichtsbehörde unterstellten der jungen Frau sofort nach dem Unfall, sie habe den Zug in Selbstmordabsichten selbst in Fahrt gesetzt.

Doch dann schauten die Ermittler der Staatsanwaltschaft genauer hin und erklärten die junge Frau ausdrücklich für frei von jedem Verdacht. Stattdessen leitete sie Ermittlungen gegen Verantwortliche des Bahnbetreibers ein. Diese mussten ihre verbreiteten Anschuldigungen zurücknehmen, denn mittlerweile wurden schwere Sicherheitsmängel der Bahn ans Licht gebracht.

Sicher, wir kennen alle schon solche Erfahrungen, dass wir zu Unrecht für irgendeine Tat oder ein Geschehen verdächtigt wurden. Damit können wir mehr oder weniger locker umgehen. Aber wenn es dann einmal zu einer falschen Anzeige oder gar Anklage kommt, dann kann die emotionale Belastung schon einmal stark hochgehen und zwischen Angst, Scham und Zorn so richtig schwanken.

Von solch einer falschen Anklage handelt der heutige Predigttext. Doch von wem spricht hier der Prophet? Von sich selbst oder von einem anderen?

Die gleiche Frage stellte ca. 2.000 Jahre vorher schon der Kämmerer der damaligen äthiopischen Königin Kandake, als er kurz nach seiner Abreise aus Jerusalem dem Philippus begegnete. Im achten Kapitel der Apostelgeschichte wird diese Begegnung geschildert. „**Von wem spricht hier der Prophet?**“ fragte dann der Kämmerer beim Lesen der Schriftrollen des Propheten Jesaja den Philippus. Dessen Antwort war das ***Evangelium von Jesus Christus***.

Die Bibelstelle, über die sich die beiden unterhielten, steht drei Kapitel nach unserem Text „**Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf.**“

Insgesamt stehen in den Jesaja Büchern vier Lieder, in welchem vom so genannten Gottesknecht die Rede ist. Philippus und der Kämmerer besprechen das vierte davon. Wir bedenken heute Morgen das dritte Lied vom Gottesknecht. Und da es Philippus offensichtlich gelingt, das vierte Gottesknechts-Lied zum Sprechen zu bringen, indem er die Brücke vom Propheten zu Jesus schlägt, will ich versuchen, mit diesem Schlüssel auch das dritte Gottesknechts-Lied aufzuschließen, das wir heute Morgen bedenken.

Denn ich bin überzeugt: Alles, was hier über den Gottesknecht gesagt wird, hat eine dreifache Bedeutung. Der Prophet spricht von sich selbst, von uns und von Christus.

Doch was bedeutet dies im Hinblick auf Klage, Anklage, Leiden, Recht und Gerechtigkeit?

1. Der Prophet spricht von sich *Leiden um des Glaubens willen*

Nun der Prophet Jesaja in unserem Predigttext zeigt die Situation eines Menschen, der unter einer heuchlerischen Anklage steht. In der Form eines Selbstberichtes schildert der Gottesknecht seine Situation. Er erlebt Missachtung, Verfolgung, Schmähung und Misshandlung. Warum? Weil er den Menschen seines Volkes im Namen Gottes ins Gewissen redete, denn Bosheit, Egoismus und Gleichgültigkeit bestimmen das gesellschaftliche Klima. Doch die Leute wollen sich nichts sagen lassen. Der Prophet stört und ist unbequem und seiner Sache sicher. Deshalb klagen Sie ihn unter Vorwänden an.

Aber all diese Widerstände schaffen es nicht, dass sein Vertrauen erschüttert würde. Der Knecht hält fest an der Überzeugung, dass Gott ihm Rechtshelfer und Retter sein wird. Und die Ankläger werden einmal selbst Rechenschaft für Ihre Handeln geben müssen und spätestens dann zerfällt der Vorwand Ihrer eignen Anklage. Es zerfällt wie ein Gewand, das die Motten zerfressen oder wie die falsche Anklage der Stockholmer Bahnbetreiber, welche die Staatsanwaltschaft zerreißt. Der Knecht versinkt also nicht im Selbstmitleid. Er steht vielmehr diese schlimme Situation tapfer durch, ja, er nimmt sie in einem Akt unbedingten Vertrauens an. Er kann sein Leiden annehmen, weil er darauf vertrauen darf, dass Gott sein Retter sein wird.

Das ist nicht einfach uns! Was gibt ihm in dieser Situation Geduld und Kraft? Wir lesen seine Antwort im Predigttext:

Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. 5 Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.

Der Prophet kann dies, weil er sein Ohr und sein Herz für Gott geöffnet hat. ER glaubt zutiefst an Gottes Treue! Und deshalb erlebt und spürt er Trost und Hilfe an seiner Seele, egal was kommt. Er glaubt auch daran, dass dieser Ruf Gottes in sein Ohr und in sein Herz zum Dienst an anderen Menschen führt. Deshalb lebt er nicht für sich allein, sondern hilft den Müden und spricht Ihnen Mut zu.

Diese Botschaft der wunderbaren Treue Gottes aus Jesaja 50 hat kein anderer so eindrucksvoll musikalisch buchstabiert wie Jochen Klepper. Wir wollen auf ihn hören und seine Worte in uns klingen lassen. Gemeinsames Lied: EG 452, Verse 1-2+5 „**Er weckt mich alle Morgen.**“

2. Der Prophet spricht von uns Leiden aneinander -Verklagte und Kläger Opfer und Täter / Gerechte und Ungerechte

Als die Propheten des Alten Testaments über die gesetz- und gottlosen Zustände der damaligen Gesellschaften sprachen und diese beschrieben, hatten sie keine Statistiken zur Hand. In der Bundesrepublik Deutschland von heute ist das Erste zwar sicher ähnlich, aber das Zweite – die Statistik – nicht.

So hat das Ministerium des Innern in seiner Kriminalstatistik für das Jahr 2017 **5,8 Mill. Straftaten** registriert. Angefangen von Verkehrs-, Eigentums-, Umweltdelikten, bis hin zu Steuer-, Gewalt- und Mordvergehen. Umgerechnet auf alle gut 60. Mill. Deutsche über 18 heißt dies, dass statistisch gesehen jeder 10. Bürger im Jahr eine zur Anzeige gebrachte Straftat beging. Das Ganze mit einer Aufklärungsquote von 55%.

Doch nicht jede Anzeige führt nach ihrer Aufklärung auch zur Verurteilung. Immer mehr Strafverfahren in Deutschland werden eingestellt. In Bremen z.B. wurden im Jahr 2017 weit über 50 %. Begründet wird die Entscheidung meist mit geringer Schuld, geringem Schaden oder einem nicht hinreichenden Tatverdacht. Also auch wegen einer möglicherweise falschen Anschuldigung!

Warum sage ich dies? Weil hier deutlich wird, wie schwierig es für die Justiz ist, Recht zu sprechen. Vorgestern z.B. wird die Vorsitzende Richterin am Landgericht Gießen in der Zeitung mit den Worten zitiert: „***Wir versuchen krampfhaft rauszukriegen, wie es wirklich war.***“ Es ging um eine Messerstecherei, deren Hergang sehr widersprüchlich und unklar geschildert wurde. Und gestern stellt Burkhard Bräuning im Wochenrückblick der Gießener Allgemeinen im Ausblick auf die kommende Karwoche fest: „***Nur die Richter arbeiten noch. Die Zahl der Prozesse, in denen es um schaurige, verachtenswerte und brutale Verbrechen geht, nimmt nicht ab. Man könnte trübsinnig werden, wenn man darüber nachdenkt!***“

O.K., manchmal sind die Dinge eindeutig. Der überführte Schläger bekommt seine gerechte Strafe. Aber trotzdem,

was ist, wenn die Zeugen sich irren? Was ist, wenn es keine Beweise gibt und verdächtige Täter deswegen frei bleiben? Was ist, wenn die Anzeige eine Lüge ist.

Ich entkriminalisiere es einmal und breche es runter auf unser normales Miteinander. Wie oft beschuldigen wir jemanden aus dem Bauch, ohne das wirklich geprüft zu haben? Wie oft irren wir uns in unserem Urteil und tun damit einem anderen Menschen Unrecht. Und umgekehrt, wie oft werden wir beklagt oder verdächtigt irgendetwas Falsches getan, gewusst oder gesagt zu haben, was nicht stimmt? Und manchmal jedoch haben wir etwas Falsches getan, gewusst oder gesagt. Aber keiner hat's gemerkt und wir halten still.

Deshalb berührt mich persönlich in der Passionsgeschichte immer der Umstand, wie sehr die Natur des Menschen entlarvt wird. Als Kläger wird er zum Beklagten, als Opfer wird er zum Täter als der Gerechte wird er zum Ungerechten und als Freund wird er zum Judas – aber Vorsicht: Wer ist Judas? Dietrich Bonhoeffer hat es einmal so gesagt: ***Angesichts dieser Frage sollten wir da etwas anderes tun können, als mit den Jüngern zu sprechen: Herr, bin ich's, bin ich's?***

Wir sollten also bescheidener werden mit unserem Selbstbild und vorsichtiger werden im Urteilen oder gar im Richten. Das sollten wir der Justiz überlassen und darüber hinaus unserem Vater im Himmel und seinem Sohn Jesus Christus.

Doch bisweilen ist auch die irdische Justiz in der Gefahr sich zu irren. Irrt sich auch immer mal wieder oder ist manchmal schlichtweg überfordert. Schauen wir doch einfach mal auf die ausländerrechtlichen Verstöße. Davon

wurden laut Statistik im Jahr 2017 weit über 150.000 Straftaten erfasst. Dabei geht es aber nicht um Diebstahl, Betrug oder Körperverletzung, sondern um Verstöße gegen die Regeln der Einreise und des Aufenthalts von Menschen, die nicht die Staatsangehörigkeit des Aufenthaltsstaates besitzen. Da kann es schon einmal passieren, dass die Durchsetzung dieses Rechtes dazu führt, dass integrierte Flüchtlingsfamilien auseinandergerissen werden oder ihre ehrlichen Väter zurück in ihr Heimatland müssen wo Folter und Tod auf sie warten.

Von Pfarrer Paul weiß ich, wie schwierig und zäh diese Verhandlungen vor Gericht sein können. Besonders dann, wenn der Glaube an Jesus Christus abgefragt wird. Ob der echt sei oder nur ein Vorwand um hier bleiben zu können. Doch bei allem Respekt vor der deutschen Justiz, wie kann ein Richter der Jesus nicht kennt fair über die Echtheit des Glaubens entscheiden?

Ich denke, dass es den vor Gericht betroffenen, getauften Geschwistern unter uns oft ähnlich geht wie dem Gottesknecht in Jesaja 50. Sie leiden um des Glaubens willen. Und nur Gott selbst wird Ihnen wirklich Recht sprechen können.

3. Der Prophet spricht von Christus Leiden um der Menschen willen.

Ich komme zum Schluss. Zu Beginn meiner Predigt erzählte ich von dem Unglück in Stockholm. Eine unschuldige Frau wird Opfer technisch und menschliches Versagens und wird obendrein verleumdet und angeklagt daran selbst schuld zu

sein. Sicher, diese Leidenszeit der Frau ist nicht 1:1 vergleichbar mit der Passionszeit Jesu Christ, aber sie kann uns ein gutes Gleichnis für den Weg Jesu sein.

Nehmen wir den außer Kontrolle geratenen Zug. Er scheint mir Sinnbild für eine Schöpfung zu sein, die nicht nur wegen vieler Gewalt, Kriege und Despoten rasant gegen die Wand zu fahren droht, sondern auch wegen ökologischer Unvernunft und Gleichgültigkeit. Wir alle sitzen in dem Zug. „**Man könnte trübsinnig werden, wenn man darüber nachdenkt!**“ sagt Burkhard Bräuning.

Doch was sagt der Gottesknecht? Im ersten Lied aus Jesaja 40 sagt er nichts, aber der Prophet zitiert Gottes Stimme:

Siehe, das ist mein Knecht, den ich halte, und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue trägt er das Recht hinaus. Er selbst wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen, bis er auf Erden das Recht aufrichte.

Das ist seine Botschaft. Der Prophet spricht von Christus dem Gottessohn. Er wurde Mensch, leidete mit und wegen uns und setzte sich in den Zug der leidenden Schöpfung insgesamt.

An Karfreitag war er ganz allein da drinnen und prallte gegen die teuflische Macht des Todes. Doch der Tod konnte ihn nicht halten, da Christus unschuldig war am Zustand der leidenden Schöpfung. Und so wurde der Tod dann selbst

verklagt und der Grundstein für eine neue Schöpfung wurde gelegt. Eine Schöpfung, in welcher Recht und Wahrheit, Friede und barmherzige Liebe schon heute im Kleinen sichtbar werden und dereinst für alle Welt, wenn der Gottesknecht Jesus Christus wieder kommt.

Darum glaub an ihn und folge ihm. Es ist das Beste was Du aus Deinem Leben machen kannst!

Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen!

